

Bern im Haller-Fieber

Albrecht von Haller schreibt über seine Probleme beim Urinieren. Und Samuel Schmid hält eine humorvolle Rede. Zwei Überraschungen bei der Jubiläumsfeier.

Von Frank Gerber

Wäre Albrecht von Haller heute Nobelpreisträger? «Wahrscheinlich», meint Samuel Schmid. Oder wäre Haller heute Bundesrat? «In Bern hat man bezweifelt, ob er überhaupt von Nutzen sei ...»

Ganz anders heute: Tout Berne feiert den 300. Geburtstag des Arztes, Botanikers und Dichters (im BLICK).

In einem fiktiven Interview beantwortet Haller die Frage nach dem Verhältnis zu seiner Heimatstadt: «Lassen Sie uns an angenehmere Dinge denken, an Gott und seine Werke, die immer vollkommen sind.» Schmid: «Ich merke mir diese Antwort. Falls mich ein Journalist wieder mal nach meinem Rücktritt fragen sollte ...»

Es gibt eben mehr als einen Bundesrat mit Selbstironie. Das hat die Macher des anschliessenden Theaters wohl überrascht. Ihr Stück beginnt mit einer Parodie auf schlechte Redner. Doch das kann jedes Schultheater besser.

Danach: Die Textcollage von

Lukas Bärfuss und Christian Probst hat eindruckliche Momente. Etwa, wenn die Schauspieler Hallers botanisches Lexikon im Chor vortragen. Zum Glück verzichtet das «Gedächtnistheater» auf die Lobhudelei alter Festspiele. Aber sonst? Zum Vom-Sockel-Stossen eignet sich die Figur Hallers nicht. Und als Mensch wird er uns durch das Stück nicht wirklich näher gebracht.

Sein eitrig-griessiger Niederschlag im Uringlas war nicht immer geruchlos. Aber im Theater eine gefühlte Viertelstunde davon zu sprechen, ist geschmacklos. Schliesslich wird Hallers Geburtstag gefeiert, nicht sein Prostataleiden. ■

«Ebenda – Ein Gedächtnistheater» am Stadttheater Bern. Bis 9. Jan. – Ausstellung im Historischen Museum ab 4. Dez.





Geist, Witz

Samuel Schmid spricht über Albrecht von Haller (gr. Bild), mit Nobelpreisträger Kurt Wüthrich (oben) und Autor Lukas Bärfuss (rechts).

